



Die Steilküsten der Normandie



Ferry nach England



Oscar Niemeyers Vulcano-Theater



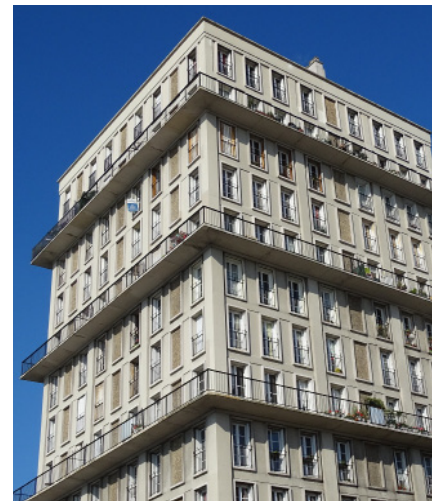
7. September 2015, LeHavre

In den frühen Morgenstunden legen wir in LeHavre in der französischen Normandie an. Le Havre ist eigentlich der Meerhafen von Paris, verbunden durch die **Seine**. Der erste Eindruck ist: «Ohje, sieht aus wie in der ehemaligen DDR! Plattenbauten und Betonkästen...». Aber der Schein täuscht! Die «Betonhäuser» entpuppen sich auf unserem Landgang als architektonische Kunstwerke, die sogar von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurden. LeHavre war im Zweiten Weltkrieg Ziel von englischen und amerikanischen Bombern, die die Stadt dem Erdboden gleichmachten, um die deutschen Besatzer zu vertreiben. Die Stadt musste also von Grund auf neu gezeichnet und gebaut werden. Deshalb gibt es auch keine Altstadt. Aber auch keine engen Gassen – man packte die Chance, alles grosszügig zu planen. Das Resultat sind breite Chaussées, die sogar Paris den Rang ablaufen könnten. Chefarchitekt Auguste Perret, der «König des Stahlbetons», leitete ab 1946 den Wiederaufbau. Dabei zeichnete er die grossen Linien und überliess seinem Architektenstab die Details, was sich in verschiedenen Dekors und Materialien in seinen Betonbauten ausdrückt. Trotz Kunst und UNESCO-Ehrung – das Stadtbild wirkt zwar gepflegt, aber steril. Nicht mein Geschmack. 1982 setzte der brasilianische Stararchitekt Oscar Niemeyer noch ein modernes Ausrufezeichen: mit dem Bau des Vulcano-Theaters. Aus Beton. Womit sonst.

LeHavre hat nur etwa 175'000 Einwohner, ist also ziemlich überschaubar. Sein berühmtester Bürger dürfte **Claude Monet** sein, der hier aufgewachsen ist und im nahegelegenen Hafenstädtchen Honfleur (auf der gegenüberliegenden Seite der Seine) zusammen mit den Malerkollegen seiner Zeit den **Impressionismus** «erfand». Und das ging so: Monet hatte 1874 einen schönen Sonnenaufgang gemalt. Er wollte dieses Bild ausstellen und hatte dafür keinen Titel. Den brauchte man aber, um ein Bild ausstellen zu können. Er nannte es einfach «*Impression. Sonnenaufgang*». Das war der Start zum Impressionismus. Noch berühmter als sein Sonnenaufgang ist sein Bildzyklus mit den Seerosen, die er in Giverny (auch hier in der Nähe) gemalt hat. Und sein Zyklus der Kathedrale von Rouen, von der er zwischen 1892-94 nicht weniger als 35 Versionen gepinselt hat. Hat unsere Reiseleiterin erzählt.



Stadt des Betons: LeHavre



Beton mit Liebe zum Detail



Perrets Betonkirche St. Joseph